

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 77 (1959)
Heft: 41

Artikel: Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-84337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

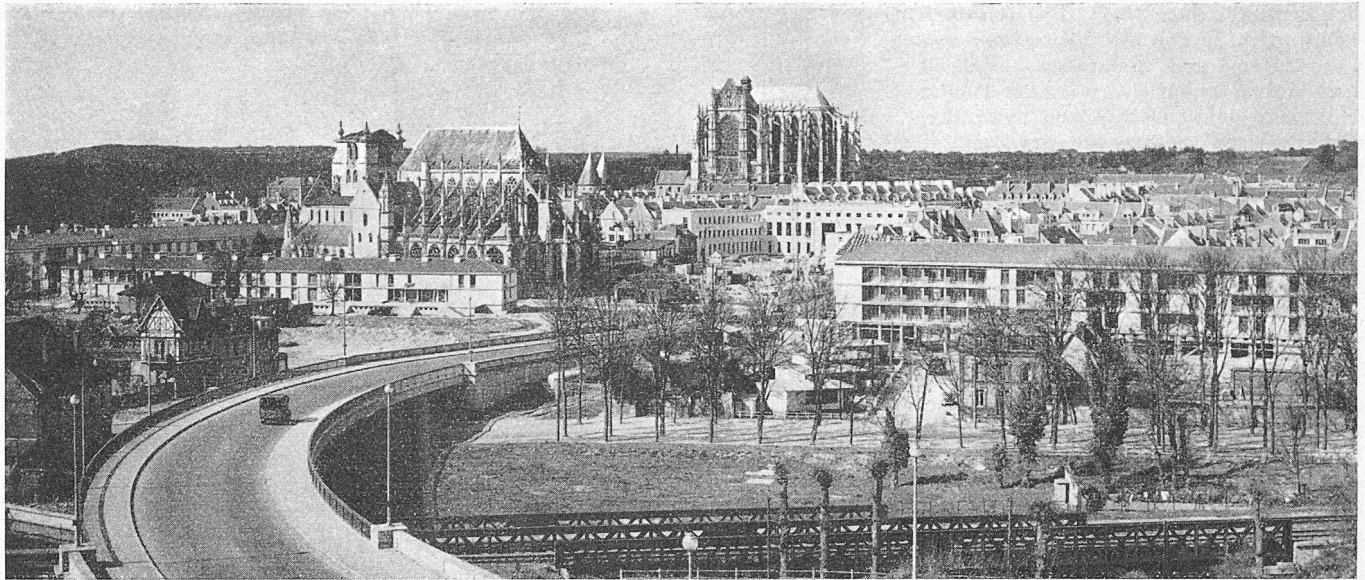
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Beauvais, ponts, routes et ville (Texte voir page 681)

Photos M. R. L. et Ministère Construction

gewesen sein, spürte man doch den Worten des Berichterstatters an, dass zwar vor allem, aber nicht nur Technisches studiert und herzlich genossen wurde.

Zu den Ausführungen des Präsidenten nahm der Geschäftsführer des Schweizer Heimatschutzes, Dr. *Ernst Laur*, in zustimmendem Sinne Stellung, gleichsam die dargebotene Hand zur Versöhnung ergreifend (nebenbei: er bekannte auch, von den Gedanken tief ergriffen worden zu sein, die A. Ostertag im Festheft darlegt). Nachdem die Geschäfte rasch erledigt waren, ergriff Prof. Dr. *R. Bezzola* das Wort zu einer Schildeung seiner Engadiner Heimat, der man den Standpunkt des Linguisten herrlich anspürte, trotzdem der Redner weit über sein Fachgebiet hinausgriff.

Den Kranz der Tischreden am gemeinsamen Nachtessen begann Präsident Obrecht wiederum mit Meisterschaft zu flechten, und es folgten ihm Dr. *A. Bezzola*, Regierungspräsident von Graubünden, *H. Moeckli*, Gemeindepräsident von Sils, Prof. Dr. *O. Vas* (Wien) und Prof. Dr. *C. Semenza* (Venedig). Der gemischte Chor aus dem Heimatort von Dir. G. A. Töndury liess ihn nicht im Stich, sondern verschönte — die geschlechts- und zahlenmässig bessere Hälfte in Engadinertracht — den Abend mit seinen Liedern.

Zeitig brach die grosse Gesellschaft am Freitag, 28. August auf zur Fahrt nach den Bergeller Kraftwerken, die in sechs Gruppen von den dienstbereiten Ingenieuren der Stadt Zürich und der Unternehmungen geführt wurden. Zwar stellte sich das traditionelle Schönwetter nur sehr widerwillig, nachdem es seine Rückseite tüchtig gezeigt hatte, aber doch noch ein, und beim vorzüglichen Mittagssmahl in der Albignakantine wurde allen vollends warm — nicht zuletzt dank einer ausgezeichneten, witzigen Ansprache von Stadtrat *W. Thomann* (Zürich). Es wurde ihm als Vertreter des Bauherrn der verdiente Dank der Teilnehmer ausgesprochen, den wir hier auch auf die Organisatoren des Ganzen, Dir. *G. A. Töndury* und seine Mitarbeiter, ausdehnen möchten.

W. J.

Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE)

DK 061.2:621.3

In St. Moritz, wo 1878 Johannes Badrutt, der Gründer des Kulmhotels, das erste Elektrizitätswerk der Schweiz erbaut hatte, fand am 29. August 1959 die Generalversammlung des VSE statt, dem zur Zeit 410 Werke angehören. Den Vorsitz führte der Präsident, Ing. *P. Payot*, administrateur-délégué et directeur technique de la Société Romande d'Electricité, Clarens. Als Nachfolger von *A. Berner*, Neuchâtel,

wählte die Versammlung als neues Mitglied des Vorstandes *A. Rosenthaler*, Direktor des Elektrizitätswerkes Basel. Der Präsidialansprache entnehmen wir folgende Gedanken:

Bereits hat sich eine ganze Anzahl von Werken veranlasst gesehen, die *Energiepreise* den geänderten Verhältnissen anzupassen. In Ergänzung der langfristigen Mittel, die auf dem Kapitalmarkt erhältlich sind, soll die Tarifierung es den Werken auch erlauben, die für die Finanzierung der neuen Anlagen notwendigen Gelder bereitzustellen.

In neuester Zeit wird der Elektrizitätswirtschaft eine vermehrte *Planung* ans Herz gelegt. Auf der einen Seite sind es die Kreise des Natur- und Heimatschutzes, die eine genaue zeitliche und örtliche Rangfolge der noch zu erstellenden Kraftwerke verlangen und die Aufstellung eines Kataloges von unbedingt zu respektierenden Naturreservaten postulieren. Diese Kreise haben bereits begonnen, einen solchen Katalog aufzustellen, ohne aber Fühlung mit den Vertretern der Wirtschaft und Technik zu nehmen. Von andern Planungsgedanken beherrscht ist die von Nationalrat Schaller (Basel) und 22 Mitunterzeichnern in der Juni-Session eingereichte Interpellation, die auf die *Schaffung eines Eidg. Amtes für Energiewirtschaft* hinzielt, welches alle energiewirtschaftlichen Probleme und Aufgaben von nationaler Bedeutung zu behandeln hätte. Sie wirft die Frage nach neuen Kompetenzen des Bundes, auf Kosten der Kantone und Gemeinden, aber auch der Privatwirtschaft auf, wobei daran erinnert werden darf, dass heute mehr als $\frac{3}{4}$ aller Elektrizitätswerke im Besitz der Kantone und Gemeinden sind. Die Elektrizitätswerke und ihre Kunden haben bis jetzt mit dem System eines möglichst Verzichtes auf den Erlass von Bundesvorschriften keine schlechten Erfahrungen gemacht. Ein gewisser Wettbewerb unter den Werken hat sich nicht nur hinsichtlich der Tarife und des Kundendienstes, sondern auch im Hinblick auf die grossen Bauanstrengungen zur Sicherstellung aller Lieferwünsche als vorteilhaft erwiesen. Die Elektrizitätswerke erblicken deshalb auch in Zukunft das Heil nicht in grösseren Eingriffen des Bundes und in einer vermehrten Lenkung der Energiewirtschaft durch den Bund. Sie warnen davor, dem Bunde ohne Not hier eine neue grosse Aufgabe aufzuladen und ihm die Rolle eines ständigen Schiedsrichters im Wettbewerb der verschiedenen Energieträger zuzusprechen. Die guten Gedanken und Absichten, die in der Interpellation Schaller enthalten sind, können ohne Vergrösserung des bereits bestehenden Apparates von Bundesämtern und Fachkommissionen verwirklicht werden.

Die Versammlung war so zeitig beendet, dass man sich noch in der frischen, klaren Abendluft ergehen und die Schönheit des Engadins, soweit sie zwischen den Werken

der Architektur sichtbar blieb, auf sich wirken lassen konnte. Da heuer die Generalversammlung in festlichem Rahmen durchgeführt wurde, traf man sich später zum Apéritif in den Hotels Palace und Kulm, dem dann an beiden Orten ein solennes Bankett folgte. Bei dieser Gelegenheit hielt der Präsident des SEV, Ing. *H. Puppikofler*, eine humorgewürzte, von persönlichen Eindrücken gestaltete Tischrede. In Reinkultur kam der Humor zu seinem Recht, als eine z. T. aus einheimischen Kräften zusammengesetzte Truppe einen mehraktigen Sketch zum Besten gab. Als Krönung des Abends empfanden junge und ältere Paare die Bälle, die sich anschlossen und bis weit über Mitternacht die insgesamt 900 Teilnehmer in Fröhlichkeit zusammenhielten.

Schweizerischer Elektrotechnischer Verein (SEV)

DK 061.2:621.3

Am andern Tage hielt, wie üblich, der mit dem VSE eng verbundene SEV seine Generalversammlung ab, die Ing. *H. Puppikofler* mit sicherer Hand führte. Es war die 75. Generalversammlung des nun 70 Jahre alten SEV. Anstelle der zurücktretenden Dir. *M. Roesgen*, Genf, und Dr. *P. Waldvogel*, Baden, wurden Dir. *E. Binkert*, Bern, und Dr. *W. Wanger*, Baden, zu neuen Mitgliedern des Vorstandes gewählt. SEV und VSE haben eine neue Vereinbarung über die gegenseitigen Beziehungen abgeschlossen, die von der Generalversammlung genehmigt wurde. Sie erteilte dem Vorstand Vollmacht, mehrere Vorschriften, Regeln und Leitsätze über das Gebiet der Elektrotechnik in Kraft zu setzen. Der frühere Präsident des VSE, *Ch. Aeschmann*, Direktionspräsident der Atel, Olten, wurde zum Ehrenmitglied des SEV ernannt.

Präsident Puppikofler erwähnte in seiner einleitenden Rede u. a., dass unsere Elektrizitätswirtschaft noch vor dem Abschluss des Ausbaues aller wirtschaftlich nutzbaren Wasserkraften eine andere Energiequelle wird erschliessen müssen, nämlich die Atomenergie. Um dafür möglichst mit eigenen Kräften bereit zu sein, müssen drei Voraussetzungen erfüllt werden: Erstens müssen Physiker ausgebildet werden, welche der bauenden Industrie und den künftigen Betriebsleitern als sichere Berater dienen können. Zweitens müssen in der Schweiz möglichst rasch einige Atomkraftwerke gebaut und in Betrieb genommen werden. Die dritte Voraussetzung betrifft die Sammlung aller an der Ausnutzung der Kernenergie interessierten Unternehmungen und Kreise, sowie all derer, die sich mit den daraus entstehenden Problemen befassen müssen, in einer unabhängigen, neutralen und auf privatwirtschaftlicher Basis stehenden Vereinigung. Ihre erste Aufgabe ist die sachliche und neutrale Aufklärung der Oeffentlichkeit über alle Fragen der Kernenergienutzung.

Im Anschluss an den geschäftlichen Teil der Generalversammlung hielt Oberstdivisionär *E. Schumacher*, Bolligen, einen das Wesentliche treffenden, formvollendeten Vortrag über «Beurteilung und Wahl des Führungsnachwuchses».

Vier Nachmittagsausflüge: Piz Nair, Muottas Muragl, Diavolezza und Soglio boten reichlich Gelegenheit zum Gespräch in kleineren Kreisen, und die technischen Exkursionen vom Montag waren, begünstigt von besserem Wetter, Anlässe, für welche die Teilnehmer den Gastgeber besonders dankbar waren. Es wurden besucht: die Anlagen Cavaglia und Robbia der Kraftwerke Brusio AG. in Poschiavo und die Bergeller Kraftwerke der Stadt Zürich; eine Fahrt ins Unterengadin diente der Orientierung über die dortigen Bauvorhaben.

Dankbar vermerkt sei auch die Pressekonferenz, welche Dir. Dr. *F. Wanner*, Präsident der Aufklärungskommission des VSE, geschickt leitete. Man sprach über Versorgungslage, Import und Export, Tarife und Naturschutz — zu allen Themen äusserten sich die zahlreich anwesenden Werkdirektoren in interessanten Beiträgen, die durch Fragen der Journalisten ausgelöst wurden, in ungezwungener Weise. Solche Gelegenheiten persönlicher Fühlungnahme dienen dem angestrebten Zweck manchmal besser als viele Drucksachen, und

wir wünschen dem VSE, dass er auf diesem Wege erfolgreich weiterschreite.

Zum Schluss noch die Namen einiger Kollegen, die sich um das gute Gelingen der drei Tage ebenfalls sehr verdient gemacht haben: Ing. *H. Leuch*, Sekretär SEV, Ing. *H. Marti*, SEV, Dr. *W. L. Froelich*, Sekretär VSE, Ing. *Ch. Morel*, VSE, Dir. *G. Lehner* und Ing. *A. Herzog* von der Elektrowirtschaft. Mit ihnen verbinden uns nicht nur diese Tage frohen Treibens, sondern vor allem der berufliche Alltag, in welchem sie sich je und je in kollegialer Weise hilfsbereit erweisen.

W. J.

Nekrologe

† **Henri Lacombe**, Masch.-Ing. G. E. P., von Begnins VD, geb. am 26. März 1871, Eidg. Polytechnikum 1889 bis 1893, ist im August dieses Jahres gestorben. Nachdem er bis 1914 bei Escher Wyss zuerst als Ingenieur und später als Vorstand der Kälteabteilung gearbeitet hatte, eröffnete er ein Ingenieurbureau in Paris, wo er 1921 die Société La Carbone Francaise gründete, die er seither geleitet hat.

† **Arthur Montandon**, Masch.-Ing. G. E. P., von Boudry NE, geb. am 24. Dez. 1876, Eidg. Polytechnikum 1896 bis 1900, Ingénieur-conseil de la Société d'Etudes électriques et hydrauliques au Maroc, ist am 2. Juli 1959 in Nizza gestorben.

† **Alfred Ebert**, Ing.-Chem. G. E. P., Dr. phil., geb. am 10. Nov. 1881, Eidg. Polytechnikum 1901 bis 1905, hat 1907 in Basel doktoriert, ging dann als Betriebschemiker zur J. R. Geigy AG. und bald für diese nach Russland, wo er an verschiedenen Orten bis 1918 wirkte. Nach zweijähriger Tätigkeit bei der Sektion Chemie des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes in Bern übernahm er die Redaktion der «Techn. Rundschau», die man zu seiner Zeit von einer Monatsschrift in die heutige Form einer Wochenzeitung umgestaltete. 1921 wurde ihm auch noch die Redaktion der Zeitschrift «Technik-Industrie und Schweiz. Chemiker-Zeitung» anvertraut; 1926 brachte seinen Eintritt in die Redaktion des Berner Tagblattes und damit den Beginn einer bis 1936 dauernden politischen Redaktionstätigkeit. Von 1938 bis 1948 war Kollege Ebert wiederum bei der J. R. Geigy AG. in Basel als Chemiker tätig, während er nachher und bis zu seinem Tode am 26. August 1959 als beratender Chemiker und Mitarbeiter verschiedener Fachzeitschriften wirkte. Von seinen Publikationen ist das Buch «Unfälle beim chemischen Arbeiten» zu nennen, das er mit Prof. E. Rüst zusammen herausgab. Von 1927 bis 1940 amtierte A. Ebert auch als Präsident des Schweiz. Chemikerverbandes.

† **Erwin U. Frey**, dipl. Bau-Ing. G. E. P., von Basel, geb. am 1. Juli 1889, ETH 1912 bis 1916, ist am 18. August 1959 in New York, wo er im Ruhestand lebte, gestorben.

† **Paul Artaria**, Architekt in Basel, ist in der Nacht vom 25./26. Sept. in Heiden gestorben; er stand in seinem 65. Lebensjahr.

† **Max Greuter**, dipl. Bau-Ing. S. I. A., G. E. P., ist, wie bereits gemeldet, am 15. Juli in Zürich gestorben; ein wenige Tage zuvor erlittener Schlaganfall hatte einem rastlos tätigen Leben ein jähes Ende gesetzt.

Max Greuter wurde am 29. April 1895 in Zürich-Hottingen geboren. Nach der Uebersiedlung der Eltern nach Wallisellen besuchte er dort Primar- und Sekundarschule und in Riva San Vitale und in Zürich die Mittelschule; von 1913 bis 1919 studierte er an der ETH, wo er mit dem Diplom als Bauingenieur bei Prof. Narutowicz abschloss.

Nach den Studien folgten die Lehr- und Wanderjahre, die ihn zunächst nach Rom führten, wo er bei der Ferrobeton tätig war, dann nach Spanien, wo er an Strassenbauten in den Pyrenäen arbeitete. Entscheidend wurde für Max Greuter die Ausreise nach den Vereinigten Staaten